

Grundlagen des Buddhismus - 11 - Bedingtes Entstehen Teil 1

Der Begriff des Bedingten Entstehens

Der neue Themenbereich für die nächsten Abende ist **Bedingtes Entstehen** - oder auf Pali: ***Paṭiccasamuppāda***. Das Pali-Wort ist ein Kompositum, zusammengesetzt aus zwei Wörtern: *paṭicca* bedeutet „abhängen von“ oder auch „aufgrund von“ oder „bedingt sein durch“. *Samuppāda* bedeutet „Entstehen“. Das Präfix „sam“ deutet zusätzlich auf den Aspekt der **Komplexität** hin. Der Buddha will keine grobe, vereinfachte, oberflächige Form des Entstehungsprozesses vorstellen, sondern er erläutert den Prozess des abhängigen Entstehens und der gegenseitigen Bedingtheit in seiner komplexen Vollständigkeit.

Eine umfassendere Übersetzung des Begriffes *Paṭicca-samuppāda*, die den Aspekt der Komplexität berücksichtigt wäre „**Bedingtes Entstehen in gegenseitiger Abhängigkeit**“, auch wenn das etwas sperrig ist. Im Englischen ist „**Dependent Co-Arising**“ eine knappe und griffe Übersetzung. Auf Deutsch jedoch ist das leider nicht so leicht in ein knappes und eingängiges Wort zu gießen. Wir werden es daher der Einfachheit halber stets „Bedingtes Entstehen“ nennen - aber wie auch beim Begriff Dukkha [Leidhaftigkeit] ist es gut, den vollen Umfang des Begriffes zu kennen.

Wer das Bedingte Entstehen sieht, sieht auch den Dharma

Die Lehre des Bedingten Entstehens kann man sich vereinfacht auch als so etwas wie das **dynamische Pendant zur Lehre des Nicht-Selbst [anattā]** vorstellen. Der Buddha legte dem Aspekt des Bedingten Entstehens große Bedeutung bei. In einer Lehrrede sagte der Buddha: „**Wer das Bedingte Entstehen sieht, der sieht auch den Dharma. Und wer den Dharma sieht, der sieht auch das Bedingte Entstehen.**“ ¹

Der **Dharma** ist, wie wir bereits kennengelernt haben, die Einsicht in die „**Wahre Natur** der Dinge“. Dharma ist ein Begriff der für die „**letztendliche Wahrheit**“ aller Dinge steht. Diese Wahrheit / Realität der Dinge, die der Buddha durch tiefe Einsichten seiner Erleuchtung erkannt hat, besteht aus sich selbst heraus - egal ob jemand sie versteht oder nicht, egal ob jemand diese Wahrheit lehrt oder nicht. Dharma ist / beschreibt die wahre Natur der Phänomene, die wahrhaftige Art und Weise, wie die Dinge sind. Der Buddha hat sich diese Dinge nicht ausgedacht, sondern sie erkannt, erfahren und dann versucht, diese seine Einsichten und Erfahrungen zu vermitteln.

Im obigen Auszug der Lehrrede oben stellt der Buddha eine **bedeutende Gleichung** auf: Die Einsicht in den Prozess des Bedingten Entstehens und die Einsicht in die tiefgründige Wahrheit [Dharma], die der Buddha erkannt hat, sind Eins.

In einer weiteren Lehrreden, in welcher der Buddha seine Suche / sein Streben nach Erleuchtung und Befreiung beschrieb, erfahren wir: Kurz vor dem finalen spirituellen Durchbruch der Erleuchtungserfahrung richtete Siddhartha seine Konzentration / Fokus auf die **komplexe Kette / Aufeinanderfolge von Bedingungen**, um die tatsächlichen [Wurzel-]Ursachen von Leiderfahrungen [Dukkha] ausfindig machen zu können.

¹ Majjhima Nikaya 28 Maha-Hatthipadopama Sutta

Diese **Untersuchung der Aufeinanderfolge von Bedingungen** führte nun zu seiner Entdeckung / Einsicht des Bedingten Entstehens, wie wir es nun vom Buddha vorgestellt bekommen. Da die Einsicht in das Bedingten Entstehen wiederum ein Schlüsselfaktor für die Verwirklichung von Befreiung ist, setzte der Buddha in dem oben vorgestellten Vers diese tiefe Einsicht mit der Realisierung von Erleuchtung [Nirvāna] gleich.

Die Tiefe des Bedingten Entstehens

Der Buddha berichtete weiter, dass er **nach seiner Erleuchtung noch einige Wochen über den komplexen Prozess** des Bedingten Entstehens meditierte - er durchleuchtete die Sequenz des Bedingten Entstehens vorwärts und rückwärts, aus unterschiedlichsten Blickwinkeln heraus. Im Zuge dessen erkannte der Buddha:

„Der Dharma, den ich erkannt habe, ist tief, schwierig zu erkennen und zu verstehen; er ist erhaben und friedvoll; er ist durch Nachdenken alleine nicht realisierbar und kann nur im Inneren durch wahrhaft weise Individuen verwirklicht werden.“²

Der Buddha war sich also darüber bewusst, dass es für interessierte Individuen äußerst schwierig sein würde, diese sehr komplexen Einsichten des Bedingten Entstehens nachvollziehen und vor allem auch durch direkte Einsicht realisieren zu können.

An einer weiteren Stelle in der großen Sammlung von Lehrreden des Buddhas sprach der Assistent des Buddhas, **der Ehrwürdige Mönch Ānanda**:

*„Ehrwürdiger Herr, es ist wirklich staunenswert, wie tief die Lehre des Bedingten Entstehens ist - und doch erscheint sie mir vollkommen klar und offenkundig.“
Der Buddha antwortete: „Sage das nicht, Ānanda, sage das nicht. [...] Wegen des Nicht-Vollständigen-Verstehens dieser Lehre, Ānanda, wegen des Nicht-Vollständigen-Durchdringens des Bedingten Entstehens, bleiben die Wesen im Daseinskreislauf gefangen und verflochten / verstrickt - wie ein verklumptes, verfilztes Garnknäuel, wie durcheinandergewachsenes Gras und Unkraut.“³*

Damit möchte der Buddha verdeutlichen, dass es bei der Lehre des Bedingten Entstehens nicht nur darum geht, sie wie eine logische Schlussfolgerung auf rein intellektueller Basis als „klar und offenkundig“ zu verstehen. Viel mehr ist die **wahrhaftige Einsicht** in diese Lehre des Buddhas der **Schlüssel zur Verwirklichung von Befreiung** [Nirvāna].

Durch unsere **mangelnde Einsicht** in diese Lehre des Bedingten Entstehens, wandern wir seit anfangsloser Zeit im ewigen **Kreislauf der Wiedergeburten**. Und durch die **direkte Erfahrung / Einsicht** des Bedingten Entstehens können wir diesem Kreislauf von Leid [Saṃsāra] ein für alle mal ein Ende bereiten. Die Lehre des Bedingten Entstehens ist daher **essenzieller Bestandteil der Lehre Buddhas**. Sie geht weit über intellektuelles Verständnis hinaus und ist der Schlüssel zur Realisierung von Erleuchtung / Befreiung.

² Samyutta Nikāya 6.1 Ayacana Sutta

³ Dīgha Nikāya 15 Maha-Nidana Sutta

Die Zwei Aspekte des Bedingten Entstehens

Die Lehre des Bedingten Entstehens hat zwei Aspekte:

1. **Die Gesetzmäßigkeit der Bedingtheit** - ein abstraktes / strukturelles Prinzip, welches die universale Bedingtheit und gegenseitige Abhängigkeit aller Dinge beschreibt.
2. **Die 12 Glieder des Bedingten Entstehens** - die praktische Anwendung der Bedingtheit auf das Problem der Leidhaftigkeit - das zentrale Problem, das wir auf dem buddhistischen Weg verstehen und auflösen möchten.

Die Gesetzmäßigkeit der Bedingtheit

Der strukturelle Aspekt des Bedingten Entstehens ist eine fundamentale und allen erdenklichen Phänomenen / **Ereignissen zugrundeliegende Gesetzmäßigkeit** ⁴. Es ist eine Gesetzmäßigkeit, die ohne Anfang und ohne Ende ist, die unabhängig von externen Bedingungen oder Faktoren existiert und waltet. Diese Gesetzmäßigkeit, durchdringt alle Ereignisse und liegt allen Phänomenen zugrunde. Dieses strukturelle Prinzip nennen wir die „**Gesetzmäßigkeit der Bedingtheit**“.

Und was ist der **Inhalt** dieser Gesetzmäßigkeit? Was sagt sie aus? Was auch immer entsteht / zusammenkommt / ins Leben tritt / in Erscheinung tritt, tut dies in Abhängigkeit von Bedingungen. **Alles was ins Dasein kommt, ist abhängig von Bedingungen**. Alles, was existiert, existiert in Abhängigkeit von Bedingungen. Ohne die Unterstützung der nötigen Bedingungen kann kein Phänomen / Ereignis entstehen.

Der folgende Vers⁵ fasst die Gesetzmäßigkeit der Bedingtheit kurz und bündig zusammen:

Pali	Deutsch
Imasmiṃ sati idaṃ hoti, Imassuppāḍā idaṃ uppajjati. Imasmiṃ asati idaṃ na hoti, Imassa nirodhā idaṃ nirujjhatī	Wenn dies existiert, ist jenes; Mit der Entstehung von diesem, entsteht jenes. Wenn dies nicht existiert, ist jenes nicht; Mit dem Aufhören von diesem, hört jenes auf.

Anwesenheit von [A] bedingt Anwesenheit von [B]

Damit ein Faktor [B] sein kann, muss dafür die notwendige Bedingung [A] existieren. [B] existiert also nur in Abhängigkeit zu [A]. Einfaches Beispiel: Die Existenz eines Apfelbaumes [B] ist abhängig von der Bedingung eines Apfelmens [A]. Nur durch den Apfelsamen [A], kann der Apfelbaum [B] ins Dasein treten. Wenn also ein Apfelsamen [A] existiert, dann kann daraus auch ein Apfelbaum [B] entstehen.

⁴ Bikkhu Bodhi nennt es im Englischen ein „Gesetz“. Auch der Begriff „Dharma“ kann unter Anderem als „Gesetz“ übersetzt werden. Da wir aber schnell dazu tendieren, den Begriff des „Gesetzes“ mit unseren von Menschen geschaffenen Gesetzen in Verbindung zu bringen, nenne ich diesen Begriff lieber „Gesetzmäßigkeit“ - dies kommt der Natur des Bedingten Entstehens näher. Der Begriff „Gesetz“ im Sinne von „Dharma“ ist daher vielleicht eher mit dem Wesen des Begriffs „Naturgesetz“ vergleichbar - es ist nicht von Menschen gemacht, sondern es ist eine allgemein gültige Gesetzmäßigkeit, die existiert, ganz egal ob man sie erkennt / akzeptiert oder nicht.

⁵ Saṃyutta Nikaya 12.37 Natumhasutta; ebenfalls: Majjhima Nikāya 115 Bahudhātuka Sutta.

Abwesenheit von [A] bedingt Abwesenheit von [B]

Wenn aber die Bedingung [A] nicht existiert, die für das Phänomen [B] notwendig ist, dann kann das Phänomen [B] auch nicht existieren. Wenn [B] abhängig von [A] existiert, kann [B] nicht ins Dasein treten, wenn [A] abwesend ist. Hört [A] auf zu existieren, kann [B] nicht ins Dasein treten. Im Bezug auf den Apfelbaum heißt das: Gibt es keinen Apfelsamen [A], kann auch kein Apfelbaum [B] entstehen. Ist der Apfelsamen [A] zerstört, kann aus ihm kein Apfelbaum [B] erwachsen. Denn das Wachstum des Apfelbaums [B] ist abhängig vom Apfelsamen [A].

Die Gesetzmäßigkeit der Bedingtheit **schließt alle existierenden Phänomene mit ein**. Von den kleinsten Staubpartikeln bis hin zu ganzen Weltsystemen oder Galaxien. Von flüchtigen, vorübergehenden Gedanken bis hin zu Zivilisationen oder Königreichen. Alles, **was zusammengesetzt ist, tritt ins Dasein nur in Abhängigkeit der jeweils notwendigen Bedingungen**. Und wenn diese Bedingungen nicht existieren, dann werden auch die dazu gehörigen Phänomene nicht entstehen.

Die Gesetzmäßigkeit der Bedingtheit ist **keine Idee / Kreation des Buddhas**, sondern eine Gesetzmäßigkeit, die ununterbrochen wirkt / waltet. Der Buddha selbst sagte hierzu: Diese strukturelle Gesetzmäßigkeit aller Phänomene besteht *unabhängig* davon, ob es Erleuchtete gibt, die sie erkennen oder nicht. *Alle zusammengesetzte Dinge* entstehen immer in Abhängigkeit ihrer notwendigen Bedingungen. Dieses Prinzip des Bedingten Entstehens nennt der Buddha auch die „**tatsächliche Realität**“ [Tathatā]. Der Buddha beschreibt diese Gesetzmäßigkeit als **ein unumstößliches, fundamentales Prinzip**, das **allen Ereignissen und Phänomenen zugrunde** liegt.

Unterschiedliche Auffassungen von Kausalität

Das Prinzip der Bedingtheit erläuterte der Buddha ausführlich in seinen Lehrreden des Bedingten Entstehens. Bevor wir uns den Beschreibungen des Buddha zuwenden, sollten wir uns zuerst darüber im klaren sein, welche **Unterschiede** bestehen zwischen der von Buddha erläuterten Lehre des Bedingten Entstehens und **anderen Vorstellungen** / Konzepten von Kausalität / „Ursache und Wirkung“.

Manchmal sehen wir im Westen „Ursache und Wirkung“ und des Buddhas Lehre des „Bedingten Entstehens“ als ein und dasselbe. Manchmal wird auch der Pali-Begriff des Bedingten Entstehens [paṭicca-samuppāda] direkt mit „Ursache und Wirkung“ übersetzt. Aber dies ist gewissermaßen irreführend, da es einige Unterschiede gibt zwischen dem „Bedingten Entstehen“, wie es Buddha gelehrt hat und anderen Vorstellung von Kausalität.

Einfachheit vs. Komplexität

Zunächst ist es wichtig zu wissen, dass die buddhistische Lehre Bedingten Entstehens besagt, dass es kein Phänomen gibt, dass durch nur *eine einzelne* Ursache entstanden ist. **Phänomene entstehen niemals durch eine einzelne Ursache allein**, sondern sind von einer Vielzahl von Bedingungen abhängig.

Manche Personen stellen sich Kausalität etwas **Vereinfacht** als eine **bloße Abfolge von Ereignissen** vor. Es gibt eine Ursache die zu einer Wirkung führt. Diese Wirkung wird nun selbst zu einer Ursache und bringt eine neue Wirkung mit sich. Die Abfolge von Ursachen und Wirkungen stellt man sich nun in *eine* bestimmte Richtung ablaufend vor - ein Ereignis nach dem Anderen. Ursache & Wirkung sind hier eine **nahezu lineare Abfolge**.

Die buddhistische Gesetzmäßigkeit der Bedingtheit aber beschreibt ein unvorstellbar **komplexes Netzwerk** von einander bedingenden und **in Abhängigkeit stehenden** Faktoren. Denken wir an die **vielen kleinen Wellen** auf einer Wasseroberfläche, die sich in ständiger Bewegung gegenseitig berühren, anstoßen, verändern, bedingen. Denken wir an die vielen Vernetzungen eines **feinen Spinnennetzes**. Das Netzwerk der Bedingtheit müssen wir uns daher als komplex und aus ebenso **vielen feinen Verbindungsstellen** vorstellen. Bedingtes Entstehen ist **keine einfache lineare Abfolge** von Ereignissen.

Einzelner Ursprung vs. Vielfältige Ursachen

Im Bezug auf die Gesetzmäßigkeit der Bedingtheit erläutert der Buddha, dass Phänomene **nicht aus einer einzelnen Ursache heraus entstehen können**. Die Bedingungen, die notwendig sind, um ein Phänomen entstehen zu lassen, sind stets äußerst zahlreich und komplex. Ein Phänomen, das durch die **Zusammenwirkung von vielen Bedingungen** entstanden ist, wird wiederum das **Entstehen vieler weiterer Phänomene bedingen**. Jede Ursache hat also **nicht nur eine Wirkung, sondern viele Wirkungen**.

Wenden wir uns wieder unserem Apfelbaum zu: Der Apfelbaum kann nur entstehen durch das Zusammenkommen von vielen Faktoren. Der Same ist zwar eine Hauptbedingung, aber er alleine macht noch keinen Apfelbaum. Es benötigt Erde mit genügend Nährstoffen oder Dünger, Sonne und Regen usw. Die „Wirkung“, also das Ergebnis dieser zahlreichen Bedingungen - der fertige Apfelbaum - bedingt nun wiederum viele neue Phänomene: Der Apfelbaum kann *vielen* Äpfel hervorbringen, die jeder für sich erneut *vielen* Samen in sich tragen und unter Umständen *vielen* neue Apfelbäume bedingen, welche dann erneut *vielen* weitere Äpfel hervorbringen können. So sehen wir sehr deutlich: **Es sind stets viele Ursachen im Spiel, die zu vielen Wirkungen führen**. Und weiter: **Jede einzelne dieser Wirkungen für sich ruft erneut viele neue Wirkungen hervor**.

Dieses äußerst komplexe ineinander bedingte Netzwerk von Ursachen und Wirkungen hat **keine „einzelne erste Ursache“**. Dies ist ein bedeutsamer Unterschied zwischen dem Prinzip der Bedingtheit, welches der Buddha erkannt hat und den üblichen Ansichten über den Ursprung des „Seins“, die **vielen theistischen Traditionen** vertreten: Dort geht man davon aus, dass die Abfolge von Ursachen und Wirkungen an einem Punkt in der Vergangenheit eine **einzelne, erste Ursache** hat. Theistische Traditionen identifizieren diese „erste Ursache“ mit einem **Gott**, der das Universum geschaffen hat und der alleinige **Ursprung aller Phänomene** ist.

Aus buddhistischer Sicht kann es für den Prozess des bedingten Entstehens keine einzelne Ursache / keinen alleinigen Ursprung geben. Die **komplexe Abfolge** von Ursachen und Wirkungen vollzieht sich seit anfangsloser Zeit, ohne jegliche räumliche oder zeitliche Einschränkung. Egal wie weit zurück man in die Vergangenheit reist - wir sehen: **Immer gibt es einen noch früheren, vorherigen Moment**. Ein einzelner, erster Ursprung des Kreislaufes der Wiedergeburten ist also nicht auszumachen.

Die 12 Glieder des Bedingten Entstehens

Das **Ziel des buddhistischen Weges** ist ja die vollständige Auflösung von Leidhaftigkeit. Und die tiefste Form von Leid ist - wie wir bereits gelernt haben - die alles durchdringende Unzufriedenheit / Unvollkommenheit, der wir *innerhalb* des Kreislaufes von Wiedergeburt [Saṃsāra], den wir seit anfangsloser Zeit durchlaufen, nicht entkommen können.

Die vollständige **Befreiung von Leid** geht mit der **Beendigung des Kreislaufes** der Wiedergeburten einher. Und hierfür ist die **Einsicht in das Bedingten Entstehens** eine Grundvoraussetzung, sie ist von **essenzieller Bedeutung**.

Deshalb ist für den Buddha ist das Bedingte Entstehen auch **keine spekulative Theorie**, die nur in philosophischer Manier diskutiert und debattiert werden sollte. Sondern sie ist eine wahrhaftig existierende und durch direkte Erfahrung **erkennbare Gesetzmäßigkeit**.

Der praktische Aspekt des Bedingten Entstehens besteht aus einer Abfolge / aus einer **Sequenz von 12 Faktoren**, die an der Gesetzmäßigkeit des Bedingten Entstehens beteiligt sind. Wir können in Saṃsāra zwar keinen einzelnen Anfangspunkt ausmachen - **die Mechanismen, die den Kreislauf von Wiedergeburt und Leid am Laufen halten**, können jedoch ganz klar ausgemacht werden. Der Buddha hat diese Mechanismen als „Die 12 Glieder des Bedingten Entstehens“ vorgestellt.⁶ Sie lauten:

Die 12 Glieder des Bedingten Entstehens		
1	Unwissenheit	[avijjā]
2	Willensformationen	[sankhāra]
3	Bewusstsein	[viññāna]
4	Geistigkeit & Körperlichkeit	[nāmarūpa]
5	Die 6 Sinnestore	[salāyatana]
6	Kontakt	[phassa]
7	Empfindungen	[vedanā]
8	Verlangen	[tanhā]
9	Anhaftung	[upādāna]
10	Existenz / Werden	[bhava]
11	Geburt	[jāti]
12	Alter und Tod ⁷	[jarāmaṇa]

Diese **12 Faktoren** können wir uns wie die Speichen eines Rades vorstellen. Diese zwölf Faktoren halten das große **Rad der Wiedergeburt am Laufen**. Jeder einzelne dieser zwölf Faktoren ist **in uns selbst, in unserem Geist**, in unseren eigenen Erfahrung vorhanden. Sie **sind verantwortlich** für unser stetes Umherwandern in Saṃsāra, dem **Kreislauf von Geburt und Tod**. Damit sind diese zwölf Faktoren auch für das breite Spektrum aller **Leiderfahrungen** verantwortlich, die wir im Kreislauf von Saṃsāra erfahren haben und werden. Die **Unwissenheit** bezüglich des Bedingten Entstehens und bezüglich des Zusammenspiels dieser Faktoren, **hält uns in Saṃsāra gefangen**.

Durch **direkte Einsicht** in diese zwölf Faktoren und in das Bedingte Entstehen, können wir die für unser Leid **verantwortlichen Bedingungen erkennen und auflösen** und damit den ultimativen Frieden / Nirvāna realisieren. Die Erfahrung von Erleuchtung bringt den **Kreislauf von Geburt, Alter, Krankheit und Tod zu einem endgültigen Stillstand**.

⁶ Saṃyutta Nikāya 12.1 Paṭiccasamuppāda Sutta

⁷ In der Lehrrede der 12 Glieder des Bedingten Entstehens listet der Buddha auch noch die weiteren Arten von Leiderfahrungen auf, wie wir sie bereits in der ersten edlen Wahrheit kennen gelernt haben. Sie lauten: Kummer, Lamentieren, Schmerz, Betrübnis und Verzweiflung. In der Tabelle oben habe ich sie ausgelassen, damit die Tabelle übersichtlicher gestaltet ist. Der Faktor „Krankheit“ ist allerdings auch in der Lehrrede nicht aufgeführt - gehört aber natürlich mit zu den Formen von Dukkha.

Die logische Sequenz der 12 Glieder

Die 12 Glieder des bedingten Entstehens lehrte der Buddha in einer **logischen Sequenz** gemäß der Gesetzmäßigkeit der Bedingtheit: In Abhängigkeit von Bedingung A entsteht B. In Abhängigkeit von Bedingung B entsteht C usw. Auf diese Weise lehrte der Buddha:

In Abhängigkeit von **Unwissenheit** entstehen **Willensformationen**
 In Abhängigkeit von **Willensformationen** entsteht **Bewusstsein**
 In Abhängigkeit von **Bewusstsein** entstehen **Geistigkeit und Körperlichkeit**
 In Abhängigkeit von **Geistigkeit und Körperlichkeit** entstehen **die 6 Sinne**
 In Abhängigkeit von **den 6 Sinnen** entsteht **Kontakt**
 In Abhängigkeit von **Kontakt** entstehen **Empfindungen**
 In Abhängigkeit von **Empfindungen** entsteht **Verlangen**
 In Abhängigkeit von **Verlangen** entsteht **Anhaftung**
 In Abhängigkeit von **Anhaftung** entsteht **Existenz / Werden**
 In Abhängigkeit von **Existenz / Werden** entsteht **Geburt**
 In Abhängigkeit von **Geburt** entstehen **Alter und Tod**, Kummer, Lamentieren
 Schmerz, Betrübnis und Verzweiflung

Oder auch:

Mit **Unwissenheit** als Bedingung entstehen **Willensformationen**
 Mit **Willensformationen** als Bedingung entsteht **Bewusstsein**
 Mit **Bewusstsein** als Bedingung entsteht **Geistigkeit und Körperlichkeit**
 Mit **Geistigkeit und Körperlichkeit** als Bedingung entstehen **die 6 Sinne**
 Mit **den 6 Sinnen** als Bedingung entsteht **Kontakt**
 Mit **Kontakt** als Bedingung entstehen **Empfindungen**
 Mit **Empfindungen** als Bedingung entsteht **Verlangen**
 Mit **Verlangen** als Bedingung entsteht **Anhaftung**
 Mit **Anhaftung** als Bedingung entsteht **Existenz / Werden**
 Mit **Existenz / Werden** als Bedingung entsteht **Geburt**
 Mit **Geburt** als Bedingung entsteht **Alter und Tod**, Kummer, Lamentieren
 Schmerz, Betrübnis und Verzweiflung

Oder auch:

Aus **Unwissenheit** als Ursache entstehen **Willensformationen**
 Aus **Willensformationen** als Ursache entsteht **Bewusstsein**
 Aus **Bewusstsein** als Ursache entsteht **Geistigkeit und Körperlichkeit**
 Aus **Geistigkeit und Körperlichkeit** als Ursache entstehen **die 6 Sinne**
 Aus **den 6 Sinnen** als Ursache entsteht **Kontakt**
 Aus **Kontakt** als Ursache entstehen **Empfindungen**
 Aus **Empfindungen** als Ursache entsteht **Verlangen**
 Aus **Verlangen** als Ursache entsteht **Anhaftung**
 Aus **Anhaftung** als Ursache entsteht **Existenz / Werden**
 Aus **Existenz / Werden** als Ursache entsteht **Geburt**
 Aus **Geburt** als Ursache entsteht **Alter und Tod**, Kummer, Lamentieren
 Schmerz, Betrübnis und Verzweiflung

„Auf diese Art“ lehrte der Buddha „kommt die ganze Masse von Leid [Dukkha] zustande.“⁸

⁸ Saṃyutta Nikāya 12.1 Paṭiccasamuppāda Sutta

Der kontinuierliche Prozess des Werdens

Unser **Leben ist ein kontinuierlicher Strom von Erfahrungen**, in dem Bewusstsein der fundamentalste Faktor ist. Im Moment der Empfängnis beginnt unser neues Leben mit einem **ersten Moment des Bewusstseins** und des Gewahrseins. Ein neues Leben, eine neue Geburt ist entstanden. Dieses Bewusstsein als kontinuierlicher Strom von Bewusstseinsmomenten und Erfahrungen fließt von dem Moment der Empfängnis durch unsere gesamte Lebenszeit bis zum Moment des Todes.

Da stellt sich die Frage: Was aber sind nun die Bedingungen, die dieses Leben ins Dasein gerufen haben? Woher oder wie entsteht das Bewusstsein am Beginn eines neuen Lebens im Moment der Empfängnis? Was sind die Ursachen, die noch vor dem Beginn eines neuen Lebens liegen und die mit dazu beigetragen haben, dass wir heute die Person sind, die wir sind? Sind wir vielleicht doch nur aus einem glücklichen Zufall chemischer Prozesse heraus „entstanden“? Oder sind wir durch den Willen und das Wirken eines Schöpfergottes gemacht? Oder sind wir die Ausstrahlungen himmlischer Schöpfungskräfte? Woher komme wir? Und wie sind wir entstanden?

Der Buddha erklärt, dass unser gegenwärtiges Leben das Resultat unseres vorherigen / unserer vorherigen Lebens ist. Unsere gegenwärtige Existenz ist bedingt durch den immer noch in uns wirkenden und noch nicht aufgelösten Faktor der **Unwissenheit** und die aus ihr heraus angetriebenen **Willensformationen**.

Und in diesem unseren gegenwärtigen Leben agieren wir aus unserem **Verlangen** heraus, aus **Anhaftung** heraus, agieren aus unserem Verlangen heraus mit Handlungen von Körper, Sprache und Geist und häufen damit **Karma** an. Und all dies hält das große Rad des Werdens und der **Existenz** auch in der Zukunft, über das gegenwärtige Leben hinaus, weiter am Laufen. So entsteht eine weitere Existenz, eine weitere **Geburt** und so stehen uns auch **Alter**, Krankheit und **Tod** und die ganze Masse der **Leidhaftigkeit** erneut bevor.

Der **Prozess des Entstehens / des Werdens** ist ein **Prozess der Wiederholung** - alles wiederholt sich immer und immer wieder; getrieben von Unwissenheit und Verlangen; geformt durch unsere Gedanken und Entscheidungen, durch unsere Sehnsüchte und unsere Handlungen von Körper, Sprache und Geist.

Die 12 Glieder - Kurz und Knapp

Es folgt eine *sehr* knappe und vereinfachte Vorstellung der 12 Glieder. Für heute genügt das. Nächste Woche schauen wir die 12 Faktoren und ihre Zusammenhänge genauer an.

Unwissenheit Der Buddha beginnt die Sequenz der 12 Glieder des Bedingten Entstehens mit dem Faktor der Unwissenheit. Unwissenheit ist das „Nicht-Erkennen“ der 4 Edlen Wahrheiten. Hiermit ist nicht bloß das „Nicht-Kennen“ der 4 Edlen Wahrheiten gemeint, sondern vor allem eine fehlende direkte Einsicht in die 4 Wahrheiten.

Willensformationen Unsere „sprituelle Unwissenheit“ bringt, wie wir bereits gelernt haben, unterschiedliche verkehrte / verzerrte Ansichten über uns selbst und die Wirklichkeit mit sich. Der Faktor Unwissenheit beeinflusst dadurch auch all unsere Handlungen: Die Willensformationen und alle unsere Geistesformationen kreieren Karma in Form von geistigen, sprachlichen und körperlichen Handlungen.

Bewusstsein ist ein sich kontinuierlich verändernder Strom von Bewusstseinsmomenten. Jeder Bewusstseinsmomente entsteht und vergeht, wie Wellen auf der Wasseroberfläche des Ozeans. Im Moment des Todes entsteht und vergeht der letzte Bewusstseinsmoment dieses Lebens. Doch auf diesen „letzten“ Bewusstseinsmoment folgend treiben die Kräfte Unwissenheit und Willensformationen den Bewusstseinsstrom weiter und ein neuer Bewusstseinsmoment, der erste eines „neuen Lebens“, entsteht.

Körper[lichkeit] und Geist[igkeit] Ein Lebewesen ist zusammengesetzt aus den 5 Khandhas, den 5 Daseins-Gruppen-der-Anhaftung - diese 5 bestehen aus Körper / Materie und Geist. Diese 5 Daseins-Gruppen-der-Anhaftung bestehen bis zum Moment des Todes und bedingen einander.

Die 6 Sinne Unsere 6 Sinne sind die 5 Sinne + unser geistiger Sinn. Unser Geist koordiniert und verarbeitet zum Einen die Eindrücke der anderen 5 Sinne und beschäftigt sich aber auch mit geistigen Sinnesobjekten - Ideen, Konzepte usw. Durch die 6 Sinne nehmen wir die Welt wahr und sammeln Informationen / Eindrücke.

Kontakt Die 6 Sinne gehen jeweils in Kontakt mit den ihnen zugeordneten Sinnesdaten: Das Sehbewusstsein geht mit Formen und Farben in Kontakt. Das Hörbewusstsein geht in Kontakt mit Geräuschen / Tönen. Das Geruchsbewusstsein geht in Kontakt mit Geruch usw.

Empfindungen Womit auch immer wir in Kontakt gehen ruft in uns Empfindungen hervor. Empfindungen sind unterteilt in angenehme, unangenehme und neutrale Empfindungen. Ebenfalls sind Empfindungen den einzelnen Sinnen zugeordnet: Es gibt so angenehme / unangenehme / neutrale Empfindungen, die durch Kontakt mit dem Augenbewusstsein / Hörbewusstsein / Geruchsbewusstsein usw. entstehen.

Verlangen Der Faktor Verlangen ist ein besonders bedeutsamer Faktor, da besonders dieser Faktor das Rad der Existenzen vorantreibt und am Laufen hält. Angenehme Empfindungen lassen uns an ihnen anhaften, bringen den Wunsch nach „Mehr“ und nach „Dauerhafter Befriedigung“ hervor. Unangenehme Empfindungen wiederum bringen in uns Abneigung und das „Verlangen“ diese Empfindungen zu meiden oder aufzulösen hervor.

Anhaftung Anhaftung entsteht aus Verlangen heraus und kann im Grunde als eine Intensivierung von Verlangen betrachtet werden. Es gibt 4 Arten von Anhaftung: Anhaftung an angenehme Sinneseindrücke. Anhaftung an Ansichten, Theorien und Glauben[ssätze]. Anhaftung an Rituale, Regeln und Riten. Anhaftung an ein Selbst

Existenz / Werden Im Laufe eines Lebens treiben unsere Willensformationen unzählige Handlungen an und häufen damit Karma an. Karma beeinflusst die Umstände und die Qualität einer neuen Existenz. Die Funktionsweisen von Karma werden im eigenen Themenbereich noch genauer vorgestellt.

Geburt Beeinflusst durch angehäuften vergangen Karmas ergibt sich neue Geburt.

Alter und Tod Jede Geburt ist zwangsläufig mit Alter und Tod verbunden. Und solange vollkommene Befreiung / Nirvāna noch nicht realisiert wurde, erfährt jedes Lebewesen auch die Leiderfahrungen Kummer, Lamentieren, Schmerz, Betrübnis, Verzweiflung usw.

Nächste Woche schauen wir diese 12 Glieder des Bedingten Entstehens im Detail an.